ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Grömling, Michael

Research Report

Nachlassende Zuversicht: IW-Verbandsumfrage für 2019

IW-Kurzbericht, No. 83/2018

Provided in Cooperation with:
German Economic Institute (IW), Cologne

Suggested Citation: Grömling, Michael (2018) : Nachlassende Zuversicht: IW-Verbandsumfrage für 2019, IW-Kurzbericht, No. 83/2018, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/191006

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IW-Kurzbericht 83/2018

Nachlassende Zuversicht - IW-Verbandsumfrage für 2019

Michael Grömling

Die Perspektiven der deutschen Wirtschaft für das Jahr 2019 sind gut. Immerhin rechnen 28 der 48 vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) befragten Verbände mit einer höheren Geschäftstätigkeit im neuen Jahr. In zehn Branchen stehen die Zeichen dagegen auf Rückzug. Die Investitions- und Beschäftigungsperspektiven fallen ebenfalls günstig aus. Im Vergleich mit der letztjährigen Umfrage hat sich die Zuversicht jedoch zurückgebildet.

Spürbare Eintrübung der aktuellen Lage

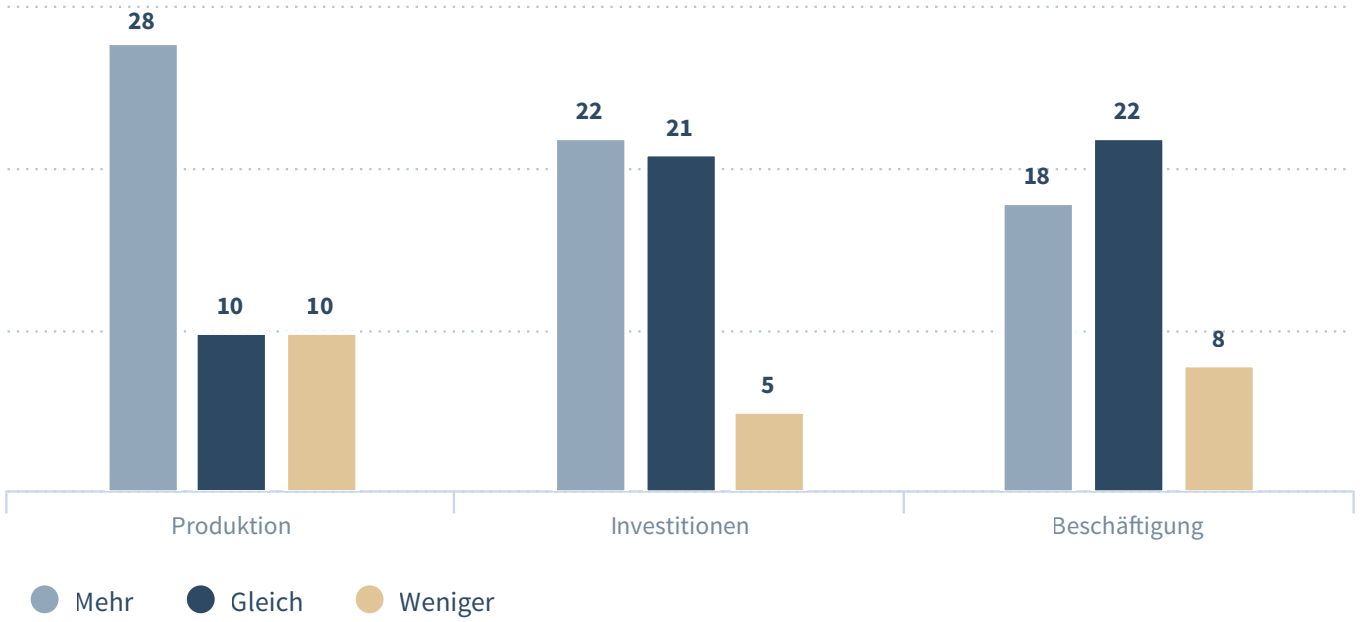
Die deutsche Konjunktur wird bei weitem nicht mehr so gut bewertet wie vor einem Jahr. Nur noch sieben der 48 regelmäßig vom IW zur Jahreswende befragten Verbände sprechen von einer besseren Wirtschaftslage im Vergleich zum Vorjahr. Zum Jahreswechsel 2017/2018 hoben noch 26 Verbände die Daumen hoch. Dagegen bewerten 21 Verbände die gegenwärtige Lage als schlechter – letztes Jahr waren es nur zwei Verbände. Die verbleibenden 20 Verbände bezeichnen ihre Lage als stabil im Vorjahresvergleich.

Die Eintrübung im Jahresverlauf 2018 hat vor allem die Industrie erfasst. Zum einen wirkt die nicht mehr so stark wie im Jahr 2017 expandierende Weltkonjunktur bremsend auf die Exportgeschäfte der weltmarktorientierten deutschen Industrie. Die Ausfuhren bewegen sich zwar auf einem hohen Niveau, zusätzlicher Schwung war in diesem Jahr aber nicht zu verzeichnen. Zum anderen kam es im Sommer zu außergewöhnlichen Produktionsrückgängen in der Automobilindustrie durch die Verzögerungen bei einem neuen Prüfverfahren. All dies führte nicht nur zu einer schlechteren Lagebeurteilung in der Automobilindustrie, sondern auch in anderen Industriebereichen wie etwa in der Metall- und Chemieindustrie. Auch in den Bereichen Finanzierung, Leasing und Banken sprechen die Verbände von einer derzeit schlechteren Wirtschaftslage als vor einem Jahr. Der neu in der IW-Verbandsumfrage vertretene Deutsche Bauernverband bewertet die aktuelle Situation der Branche ebenfalls schlechter. Als Grund hierfür werden die Auswirkungen der Trockenheit im Sommer dieses Jahres genannt.

Von den Industrieunternehmen verzeichnen nur die Glas- und Ernährungsindustrie eine derzeit bessere Lage als vor einem Jahr. Gleiches kann die Bauindustrie berichten. Im Gastgewerbe hat sich die Geschäftslage im Lauf dieses Jahres ebenfalls verbessert. Dies fügt sich in das aktuelle Konjunkturbild: Während die von Protektionismus bedrängte Weltwirtschaft die Stimmung in der exportorientierten Industrie dämpft, profitieren sowohl die Bauwirtschaft und konsumnahe Branchen von der robusten Binnenkonjunktur.

Produktions-, Investitions- und Beschäftigungserwartungen der Verbände für 2019

Veränderung gegenüber 2018; jeweils Anzahl der Verbände1)



1) Umfrage unter 48 Verbänden in Deutschland im November/Dezember 2018.
Quelle: IW-Verbandsumfrage 2018

Nachlassende Zuversicht für 2019

Die Zuversicht, mit der die Verbände vor einem Jahr in das Jahr 2018 blickten, hat sich merklich zurückgebildet. Erwarteten zum Jahreswechsel 2017/2018 noch 33 Verbände eine höhere Produktion als im Vorjahr, so sind es derzeit 28 Verbände (Abbildung). Dagegen schnellte die Anzahl der Verbände mit schlechteren Geschäftsperspektiven von zwei auf zehn hoch. Nunmehr rechnen zehn Verbände für 2019 mit dem gleichen Produktions- oder Umsatzniveau, vor einem Jahr waren es 13 Unternehmensvertretungen. Alles in allem stellen die Optimisten immer noch eine deutliche Mehrheit. Demnach wird die deutsche Wirtschaft in 2019 auf Wachstumskurs bleiben. Der Schwung dürfte jedoch spürbar niedriger ausfallen als in diesem Jahr. Dieses Erwartungsbild deckt sich auch mit der im Dezember 2018 vom IW veröffentlichten Konjunkturprognose (IW-Forschungsgruppe Gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunktur, 2018). Für das Jahr 2019 prognostiziert das IW nur noch ein Plus beim realen BIP in Höhe von 1,2 Prozent, nach einem Wachstum von voraussichtlich 1,5 Prozent in 2018.

Bei der Bewertung der Produktionsperspektiven gilt es zu beachten, dass nur die Bauindustrie und das Handwerk für 2019 eine wesentlich höhere Geschäftstätigkeit annehmen. Die anderen 26 optimistischen Verbände sehen hingegen nur leichte Verbesserungen. Hierzu gehören im Bereich der Industrie der Maschinenbau, die Automobil- und Elektroindustrie, aber auch der Bereich Steine und Erden sowie die Pharmaindustrie. In weiten Teilen der Dienstleistungswirtschaft werden ebenfalls leichte Zuwächse erwartet. Dagegen dürften die Tourismus- und Werbewirtschaft auf dem Vorjahresniveau verharren.

Nach wie vor gehen die Volksbanken und der Bergbau von einem leichten Rückgang aus. Die Finanzwirtschaft ist insgesamt gesehen nicht mehr auf Expansionskurs. Das Versicherungsgewerbe fällt dagegen sowohl mit einer aktuell guten Lagebewertung als auch mit einem optimistischen Blick auf das Jahr 2019 auf.

Eintrübung beim Investitionsklima

Die insgesamt zurückhaltenderen Produktionsperspektiven gehen mit einer leichten Eintrübung des Investitionsklimas einher. Das hatte sich im Jahresverlauf 2018 schon abgezeichnet – nach dem kräftigen Investitionsschub im Jahr 2017. Die wieder angestiegene politische Unsicherheit beeinträchtigt offensichtlich die Investitionslaune: Zum einen drücken Protektionismus, der Brexit sowie die politische und wirtschaftliche Lage in einer Reihe von Schwellenländern die Erwartungshaltung. Zum anderen fehlen im Inland investitionsfreundliche Signale – etwa durch die Steuer-, Umwelt- und Energiepolitik.

Für das Jahr 2019 rechnen 22 der 48 befragten Verbände mit höheren Investitionen in ihrer Branche. Das sind zwei Verbände weniger als zum Jahreswechsel 2017/2018. Die Anzahl der Unternehmensvertretungen, die von schwächeren Investitionen ausgehen, ist von zwei auf fünf angestiegen. 21 Verbände erwarten gleichbleibende Investitionen in ihrer Branche. Somit ist gesamtwirtschaftlich nicht von einem Rückgang der Investitionen auszugehen. Der Zuwachs bleibt jedoch moderat.

Vor dem Hintergrund der guten Produktionsperspektiven verwundert es nicht, dass ebenso die Investitionserwartungen im Bau- und Handwerksbereich gut ausfallen. Auch in der Automobilindustrie und im Maschinenbau wird zusätzlich investiert. In der gesamten Finanzwirtschaft wird ebenfalls das Investitionsniveau angehoben. Trotz der dort zurückhaltenden Geschäftsperspektiven forcieren die Unternehmen ihre Digitalisierung. Die IW-Verbandsumfrage lässt erkennen, dass über die Branchen hinweg die Investitionsprozesse durch die Digitalisierung angetrieben werden. Rückläufige Investitionen sind in wenigen Industriebranchen, zum Beispiel im Bereich Gießereien, Luft- und Raumfahrzeugbau sowie in der Papierverarbeitung und der Druckindustrie zu verorten.

Gebremstes Beschäftigungsplus

Die Verbände gehen mehrheitlich davon aus, dass die Konjunktur im Jahr 2019 intakt bleibt. Das zeigt sich ebenfalls in den Beschäftigungserwartungen. Die Veränderungen im Vergleich zur Vorjahresumfrage sind hier moderat. In 18 der 48 befragten Verbände wird mit einer ansteigenden Beschäftigung gerechnet. Das gilt für alle Sektoren. Natürlich erfordern der anhaltende Bauboom und die bereits großen Personalengpässe im Bau- und Handwerksbereich zusätzliche Mitarbeiter. Im Industriebereich planen etwa die Automobilhersteller sowie der Maschinenbau, mehr Personal einzustellen. Im Dienstleistungssektor gilt dies zum Beispiel für Speditionen, die Informations-, Messe- und Werbewirtschaft. Gleichwohl wird voraussichtlich an anderer Stelle Personal abgebaut. Dies trifft etwa für die Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie für die Leder- und Druckindustrie zu. Alles in allem wird die Beschäftigung in Deutschland im Jahr 2019 einen neuen Rekordwert anpeilen.

Literatur

IW-Forschungsgruppe Gesamtwirtschaftliche Analysen und Konjunktur, 2018, Schwaches Wachstum bei auffrischendem Gegenwind – Prognose und IW-Konjunkturumfrage Herbst 2018, in: IW-Trends, 45. Jg., Online-Sonderausgabe, Nr. 3.2018, S. 3–27